

Landkreis Tübingen
2017 – 2025

Beispielhaftes
 Bauen

Architektenkammer
Baden-Württemberg

» Architektur ist das
bedachtsame Herstellen
von Räumen, die ein
Gefühl von Nützlichkeit
abzustrahlen vermögen.«

Louis Kahn

Schirmherr

Joachim Walter
Landrat (bis 30.09.2025)

Dr. Hendrik Bednarz
Landrat (seit 01.10.2025)

Jury

Vorsitzender:

Nobuhiro Sonoda, Freier Architekt
BDA, Baden-Baden

Prof. Fabienne Hoelzel, Architektin,
Städteplanerin, Zürich/Stuttgart

Tim Kaysers, Landschaftsarchitekt,
Überlingen

Ulrike Pfeil, Journalistin, Autorin,
Tübingen

Mirjam Schnapper, Architektin,
Innenarchitektin, Stuttgart, Landes-
vorstand Architektenkammer Baden-
Württemberg

Prof. Dr. Ernst Seidl, Direktor des
Museums der Universität Tübingen

Vorprüfung

Thomas Steimle, Abt. 41 Ordnung und
Baurecht, Abteilungsleitung
Landratsamt Tübingen

Carmen Mundorff, Architektin
Geschäftsführerin
Architektenkammer
Baden-Württemberg

Organisation

Architektenkammer
Baden-Württemberg
in Zusammenarbeit mit dem
Landkreis Tübingen

Architektenkammer Baden-Württemberg

Beispielhaftes Bauen Landkreis Tübingen 2017 – 2025

Natürliche und bebaute Umwelt bilden den Lebensraum des Menschen. Architektur hat die Aufgabe, die bebaute Umwelt in allen Lebensbereichen menschlich zu gestalten – sei es nun für die Familie, für die Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, in der Freizeit oder bei der Dorf- und Stadtgestaltung insgesamt. Baukultur kann aber nur entstehen, wenn sich Bauherrschaft, (Innen-/Landschafts-)Architektinnen und Architekten sowie Nutzerinnen und Nutzer zusammen in einem schöpferischen Dialog für die Lösung der Bauaufgabe engagieren.

Um das öffentliche Bewusstsein für die Baukultur im Alltag zu schärfen, hat die Architektenkammer Baden-Württemberg im Landkreis Tübingen unter der Schirmherrschaft des Landrats Joachim Walter das Auszeichnungsverfahren „Beispielhaftes Bauen“ ausgelobt.

Insgesamt wurden 105 Arbeiten eingereicht und zur Wertung zugelassen: 24 Wohnbauten, 28 öffentliche Bauten, 7 Industrie- und Gewerbebauten, 34 Sanierungen und Umbauten, 4 Garten- und Landschaftsanlagen, 5 städtebauliche und stadtgestalterische Arbeiten sowie 3 Innenraumgestaltungen.

Die Jury tagte am 2. und 3. Juli 2025. Nach mehreren Auswahlrunden kamen insgesamt 35 Arbeiten in die engere Wahl für eine Ortsbesichtigung. In den Schlussberatungen nach der Rundfahrt durch den Landkreis Tübingen vergab die Jury nach eingehender Diskussion 22 Auszeichnungen für beispielhafte Bauten.

Die Architektenkammer dankt allen, die dem Auszeichnungsverfahren zum Erfolg verholfen haben: den (Innen-/Landschafts-)Architektinnen und Architekten, Stadtplanern und Stadtplanerinnen sowie Bauherrinnen und Bauherren für ihre Teilnahme, den Jurorinnen und Juroren für ihre nicht einfache Arbeit und besonders Landrat Joachim Walter für die Übernahme der Schirmherrschaft.

Auf den folgenden Seiten werden die prämierten Arbeiten mit Angaben zu Objekt, Bauherrschaft sowie (Innen-/Landschafts-)Architektinnen und Architekten, Stadtplanern und Stadtplanerinnen, der Begründung der Jury und der Kurzbeschreibung der Büros vorgestellt.

Auszeichnung

Ein gesellschaftlich äußerst relevantes Thema, Wohnraum für geflüchtete Menschen und leistbares studentisches Wohnen in einer Universitätsstadt, werden architektonisch geschickt miteinander verwoben. Die Laubengängerschließungen fungieren gleichermaßen als Aufenthalts- und Begegnungs-

räume für die Bewohner:innen. Konstruktion und Materialwahl, inklusive wiederverwendete Ziegelsteine, reflektieren und unterstreichen Konzeption und Umsetzung der pragmatisch-idealistischen Architektur, die nicht nur Wohnräume bereitstellt, sondern auch einen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration leistet.

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Tübingen
2017 bis 2025

Objekt

Das Tübinger Regal – Bezahlbares Wohnen
Heuberger Tor Weg 3
Tübingen

Bauherrschaft

Kreisbaugesellschaft Tübingen mbH

Architektur

Studio Schwitalla, Berlin
und
Danner Yildiz Architekten GmbH,
Tübingen

Landschaftsarchitektur

Stefan Fromm Landschaftsarchitekten
Dettenhausen

Baujahr

2019



Fotos: Laurian Ghinitoiu



Kurzbeschreibung

Das „Tübinger Regal“ entstand aus einem partizipativen Planungsprozess zur Flüchtlingsunterbringung und bietet heute ökologischen, bezahlbaren Wohnraum für Studierende und Geflüchtete. Die offene Erschließung mit Laubengängen und Freitreppen fördert Begegnung und Integration. Rücksprünge schaffen

Nischen für Austausch und stärken die Nachbarschaft. Die Konstruktion trennt Tragwerk und Ausbau: Ein Stahlbetonrahmen und die nichttragende zweischalige Fassade in Holz und mit recycelten Ziegeln ermöglicht eine flexible Nutzung. Eine PV-Anlage und Carsharing tragen zur Nachhaltigkeit bei. Die Lage zwischen Stadt und Natur sowie ge-

meinschaftliche Grünflächen mit erhaltenen Bestandsbäumen fördern das Zusammenleben. Die Bewohnerinnen und Bewohner beschreiben sich als „große Familie“, die Architektur unterstützt soziale Nähe und langfristige Anpassbarkeit.

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Tübingen
2017 bis 2025

Objekt

Jugendhaus mit Funpark
Haydnstraße 25
Gomaringen

Bauherrschaft

Gemeinde Gomaringen
vertreten durch Bürgermeister Heß

Architektur

Hettich Architekten
Sindelfingen

Landschaftsarchitektur

Kienleplan GmbH, Balingen

Skateanlage:
Skateshapes, Kiel

Baujahr

2023

Auszeichnung

Das neue Jugendhaus mit Außenanlagen fügt sich im Bezug zur gegenüberliegenden Sport- und Kulturhalle gut in die Umgebung ein. Durch die vielen Angebote und Räumlichkeiten im Gebäude, sowie die Nutzungsmöglichkeiten im Außenraum, wird ein vielfältiges Angebot geschaffen. Die extensive Pflege des

Walls im Osten, die neuen Baumpflanzungen und die beispielbaren Rasenflächen bieten strukturreiche Grünbereiche an, welches die Biodiversität des Ortes erhöhen. Damit wird auch ein Ausgleich zum glatten Betonbelag der Skateanlage hergestellt. Mit dem gefalteten Gründach des Jugendhauses wird ein guter Bezug zum Albrauf geschaffen.

Die Außenanlage mit dem Skatepark, der Rasenspielfläche und dem Volleyballfeld übernehmen in ihrer Grundrissform die Formensprache des Gebäudes, sodass ein gelungener Gesamteindruck entsteht. Lobenswert ist, dass die Gemeinde mit dieser Maßnahme explizit für Jugendliche ein neues Angebot im Ort schafft.



Fotos: Jens Kramer



Kurzbeschreibung

Das Jugendhaus auf einem Grundstück zwischen Wohnbebauung, Sporthalle, Sportanlage und Landschaftsraum bietet vielfältige Räume für Sport, Begegnung und Rückzug. Der Baukörper bildet eine neue Adresse und Raumkante zur Straße. Ein großzügig überdachter Eingang führt ins Foyer mit Chill-Bereich

und Bar. Gruppenräume orientieren sich nach Norden und Osten, der Bandraum nach Süden. Sanitärräume sind auch von außen zugänglich. Der Holzbau mit farbig beschichteten Wänden, Linoleumböden und extensiv begrüntem Dach schafft spannungreiche Innenräume. Die Außenanlagen bieten Skatepark, Beachvolleyballfeld und Spielflächen.

Die Skatepark-Scholle ist zugleich Streetplaza, Flowpark und Bowl und öffnet sich zum Jugendhaus. Architektur und Freiraumgestaltung sind eng verzahnt und ermöglichen flexible Nutzung. Baum- und Gräserpflanzungen verleihen der Anlage einen heimischen Charakter und strukturieren den Außenraum.

Auszeichnung

In einem Umfeld beliebiger Gewerbebauten macht das Gehäuse einer Firma für den Verleih von Bau- und Landmaschinen eine klare Ansage: Ein Logistik-Betrieb kann anspruchsvoll und unverwechselbar gestaltet sein. Mit seinem Kremenrand aus karbonisiertem Lärchenholz schützt der „Holzhut“ Fahrzeuge vor wid-

rigem Wetter und die über der Halle eingeschobenen Büros auch vor Sonne. Runde Oberlichter und eine stählerne, frei nach oben schwingende, Wendeltreppe tragen zum freundlichen, offenen Charakter im Inneren bei. Ein Gebäude mit Witz! Mechaniker und Büroleute treffen sich in der Cafeteria oder auf der

Dachterrasse. Die Beschäftigten durften bei der Planung mitreden. Für eine beispielhafte Umweltbilanz sorgen Holzbauweise, Niedrigenergiestandard und eigene Stromerzeugung.

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Tübingen
2017 bis 2025

Objekt

Holzhut
Mercedesstraße 25
Rottenburg am Neckar-Ergenzingen

Bauherrschaft

Hald & Grunewald GmbH
Rottenburg am Neckar

Architektur

rundzwei Architekten BDA
Reeg & Dufour PartGmbH
Berlin

Baujahr

2022



Fotos: Gui Rebelo / Estúdio Elefante



Kurzbeschreibung

Die neue Firmenzentrale vereint Werk- und Bürogebäude in Holzbauweise. Ein umlaufendes Vordach aus karbonisiertem Lärchenholz schützt wie ein Hut vor Witterung und verbindet die Gebäudeteile. Die Konstruktion folgt dem Prinzip „so viel Holz wie möglich“: Brettschichtholzträger, Holzrahmenelemente, BSP-Decken und Sichtbeton-Sockel prägen das Tragwerk. Eine Brandwand aus Ortbeton trennt den Hallenteil vom Betriebsgebäude. Die helle, offene Gestaltung mit gläsernen Trennwänden und Holz-Akustikdecken fördert Kommunikation und Aufenthaltsqualität. Ein Blockheizkraftwerk versorgt das Gebäude mit Wärme und Strom, ergänzt durch eine Absorptionskältemaschine. Die Holzoberflächen regulieren das Raumklima, manuell zu öffnende Fenster sorgen für Frischluft. Ein extensives Gründach bietet Lebensraum für Insekten und Erholung für Mitarbeitende. Die Kombination aus nachhaltiger Bauweise und funktionaler Gestaltung stärkt die Identität des Familienunternehmens.

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Tübingen
2017 bis 2025

Objekt

Ladenum- und Büroanbau
in der Altstadt
Pfleghofstraße 4/1
Tübingen

Bauherrschaft

Dannien Roller GbR
Tübingen

Architektur

Dannien Roller Architekten
+ Partner Part GmbB
Tübingen

Projektleitung:

Maren Dannien, Matthias Roller

Landschaftsarchitektur

Dagmar Hedder
Landschaftsarchitektur
Tübingen

Baujahr

2020



Fotos: Dietmar Strauß



Auszeichnung

Neu und Alt ergänzen sich bei diesem An- und Umbau grandios. Überzeugend weckt das perfekte Entree des Bestands das Interesse des architektonisch geschulten Auges für mehr und wird nicht enttäuscht. Wohltuend erfrischend ist dabei die Wegführung des gut proportionierten Büros mit den geschickt bis tief im Inneren gestaffelten Funktionsbereichen aller Art. Raumfolge und Volumen sind raffiniert angeordnet, die Umsetzung der Details dabei überaus witzig und funktional zugleich. Die hinteren Fassadenöffnungen runden zusammen mit dem sich anschließenden, begrünten Außenbereich den offenen, einladenden, kommunikativen Gesamtcharakter des Anbaus gelungen ab. Höchst beispielhaft zeichnen sich dabei von außen die miteinander verbundenen Baukörper dadurch aus, dass sie sich, selbst auf den zweiten Blick, hervorragend in die vorhandene Altstadt-Umgebung einfügen, so als wären sie schon immer vorhanden. Bravo!

Kurzbeschreibung

Ein spätklassizistisches Gebäude nahe dem Pfleghof wurde umgebaut und durch einen eingeschossigen Neubau ergänzt. Die offene Bürolandschaft mit verschachtelten Durchblicken und Fachwerk schafft Transparenz und Kommunikation. Der Neubau mit Konferenzbereich und Büros fügt sich winkelförmig in die Topografie ein, die Terrassierung mit begrüntem Dach integriert ihn in die Schulbergterrassen. Materialien wie grober Putz, rohes Mauerwerk und farbige Akzente erzeugen eine lebendige Atmosphäre. Großflächige Fenster öffnen den Blick zum Österberg, der Innenhof schafft eine Verbindung von öffentlichem und privatem Raum. Die Architektur verbindet Alt und Neu, greift historische Elemente auf und schafft einen zeitgemäßen Arbeitsort mit starker gestalterischer Identität.

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Tübingen
2017-2025

Objekt

ZOB und Seeterrasse
Europaplatz
Tübingen

Bauherrschaft

Universitätsstadt Tübingen,
Baudezernat, Baubürgermeister und
Erster Bürgermeister Cord Soehle

Projektleitung: Dr. Katrin Korth,
Stabstelle ZOB Europaplatz

Landschaftsarchitektur

bhm Planungsgesellschaft mbH
Bruchsal | Nürtingen | Freiburg

Projektleitung:
Prof. Sigurd K. Henne t,
Christian Wild, Max Hansen,
Andreas Schenk

in Zusammenarbeit mit:
Breinlinger Ingenieure, Tuttlingen

vogtpartner - lichtgestaltende
ingenieure, Winterthur

Braun Engels Gestaltung, Ulm

Baujahr

2024

Auszeichnung

Durch die Neugestaltung erhält die Stadt Tübingen einen einzigartigen Bahnhofsplatz, der alle notwendigen Verkehrsinfrastrukturen ermöglicht, diese jedoch durch die Gestaltung und das viele Grün gespielt und wohltuend nicht zu sehr in den Vordergrund drängt. Der Platz fügt sich sehr gut in die Umgebung ein und

integriert den angrenzenden See und Park gekonnt. Die Bepflanzung ist vielfältig und klimagerecht, genauso wie es die klimaangepasste Stadt benötigt. Die Nutzungsmöglichkeiten bieten Aufenthaltsqualität für alle. Durch die hellen Beläge heizt sich der Platz im Sommer nicht so stark auf und die farblich abge-

grenzten Fahrradbereiche erhöhen den Fahrradkomfort und die Sicherheit. Insgesamt begrüßt der neue Platz die Menschen freudig und bietet einen sehr gelungenen Auftakt zur Stadt.



Fotos: Max Hansen (oben) | Nikolai Benner (unten)



Kurzbeschreibung

Die Umgestaltung des Europaplatzes verfolgt vier Ziele: mehr Aufenthaltsqualität, Priorisierung von Fuß-, Rad- und ÖPNV-Verkehr, optimale Mobilitätsverknüpfung und effiziente Flächennutzung. ZOB, Bahnhof und Grünräume wurden neu geordnet und verknüpft. Die Bushaltestellen wurden entlang der

Straße angeordnet, die Radinfrastruktur mit Radstation und Abstellanlagen ausgebaut. Taxiplätze, Carsharing und Ladepunkte ergänzen das Mobilitätsangebot, Tiefgaragen für Auto und Fahrrad bilden den unterirdischen Knotenpunkt. Der Platz ist barrierefrei, Bäume und Stauden verbessern das Stadtklima. Dezentale Haltestellendächer ersetzen das

Großdach, eine artenschutzfachlich abgestimmte Beleuchtung erhöht die Sicherheit. Die neue Seeterrasse mit Café schafft Aufenthaltsqualität, die Bahnhofsallee wird zur grünen Hauptachse zur Innenstadt. Alle Straßenräume wurden zugunsten von ÖPNV, Rad- und Fußverkehr gestaltet.

Auszeichnung

Die zeitgemäße Transformation des Europaplatzes in Tübingen in einen begrünten Raum mit hohen Aufenthaltsqualitäten und in einen öffentlichen Raum, der den Langsam- und den öffentlichen Verkehr priorisiert, wird mit der Radstation auf gelungene Art und Weise ergänzt. Die Möglichkeit, Fahrräder

vor Wind und Wetter geschützt und in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof sicher abstellen zu können, leistet einen wichtigen Beitrag zur Verkehrswende, indem der Modalsplit zwischen Fahrrad und ÖPNV aktiv gefördert und architektonisch-urbanistisch attraktiv in Szene gesetzt wird. Und das Café bereichert das

neu geschaffene, Identität stiftende Bauwerk als Treffpunkt und Kommunikationsort gleichermaßen.

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Tübingen
2017 bis 2025

Objekt

Radstation mit Café und Werkstatt
Europaplatz 18
Tübingen

Bauherrschaft

Universitätsstadt Tübingen
Baudezernat, Baubürgermeister und
Erster Bürgermeister Cord Soehlke

Projektleitung: Dr. Katrin Korth,
Stabstelle ZOB Europaplatz

Architektur

haascookzemmrich STUDIO2050
Freie Architekten PartG mbB
Martin Haas, David Cook,
Stephan Zemmrich
Stuttgart

Projektleitung:
Boris Rütter

Baujahr

2023



Fotos: Markus Guhl



Kurzbeschreibung

Die Radstation verbindet den Europaplatz vor dem Bahnhof und die Seeterrassen. Café und Werkstatt beleben den Freiraum. Als Teil des Parks greift die Gebäudeform Bewegungsrichtungen auf und schafft eine sinnfällige Verbindung zwischen See, Park und ZOB. Der offene Holzbau mit großzügiger Belichtung

steht für nachhaltige Mobilität. Im Erdgeschoss befinden sich Valetparken, Fahrradverleih, Werkstatt, Café mit der Terrasse zum See, öffentliche Toiletten und Nebenräume. Stellplätze für Miet- sowie Lastenräder, Technikräume und ein Fahrradwaschplatz sind im Untergeschoss, erreichbar über eine zentrale, 5 m breite Rampe, die natürlich belichtet

ist. Gute Einsehbarkeit, Orientierung und Wegeführung sorgen für urbane Sicherheit. Das Holztragwerk ermöglicht große Spannweiten, die Glasfassade mit Massivsockel schützt im öffentlichen Raum. Die Radstation erfüllt die Energieleitlinie der Stadt und setzt auf Low-Tech und CO₂-Neutralität.

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Tübingen
2017-2025

Objekt

GWG Geschäftsstelle
Eisenbahnstraße 8
Tübingen

Bauherrschaft

GWG - Gesellschaft für Wohnungs-
und Gewerbebau Tübingen mbH

Architektur

VON M GmbH
Stuttgart

Projektleitung: Lukas Korn

Landschaftsarchitektur

Specht Landschaftsarchitektur
Tübingen

Baujahr

2023

Auszeichnung

Der kompakte, kantige Baukörper in Holzbauweise verbindet das Bekenntnis der kommunalen Baugesellschaft zu klimagerechtem Bauen mit einem hohen Qualitätsanspruch an Arbeitsplätze. Um die im beengten alten Quartier beeinträchtigten Kontakte zwischen den Abteilungen zu verbessern, wurde

baupsychologischer Rat eingeholt. Das Ergebnis: offene, von hellem Holz freundlich gestimmte Großräume, in denen die Mitarbeitenden mit seriellen Holzmodulen ihre Schreibtischumgebung individuell gestalten können. Als kommunikativer Ort hat sich die Cafeteria mit Dachterrassen etabliert; Sichtkontakte ergeben

sich im Treppenhaus an einem Lichtschacht mit Öffnungen. Klimaschutz vor der Haustür ist die Bepflanzung einer von Oberflächenwasser gespeisten Grasmulde zum „Klimawäldchen“.



Fotos: Zooney Braun



Kurzbeschreibung

Der viergeschossige Neubau der GWG Tübingen am Güterbahnhofareal vermittelt im heterogenen Umfeld und schafft einen öffentlich nutzbaren Außenraum. Die flexible Holzbauweise erlaubt offene Layouts und Einzelbüros, das Fassadenraster ermöglicht Anpassungen im laufenden Betrieb. Gemeinschafts-

zonen und Blickbeziehungen fördern Kommunikation, Rückzugsbereiche konzentriertes Arbeiten. Mit Ausnahme der Kerne ist das Gebäude als vorelementierter Holzbau konzipiert. Sichtbare Holzoberflächen prägen Innen- und Außenräume und schaffen ein angenehmes Raumklima. Die natürliche Lüftung über das Atrium ersetzt mechanische Systeme.

Die Energieversorgung erfolgt über Fernwärme und eine PV-Anlage. Eine Grünfläche vor dem Gebäude dient als Feuchtigkeitsspeicher zur Klimaregulation. Ein modulares Möbelsystem ermöglicht individuelle Arbeitsplatzgestaltung und unterstützt die offene Arbeitskultur.

Auszeichnung

Bei diesem Um- und Neubau wurde das alte, zu klein gewordene Technische Rathaus aus den 1950er Jahren so integriert, dass es wahrnehmbar bleibt, samt zeittypischem Wendel-Treppenhaus. Der neue Gebäudeteil hebt die, ursprünglich tiefer liegende, Behörde auf Straßenniveau und schafft mit dem glas-

gedeckten Atrium ein helles, großzügiges Foyer. Die beachtliche Kubatur wird durch die Rundung entlang der Straße elegant gemildert. Eine Verkleidung mit hellen Ziegeln gibt dem auch energetisch optimierten Gebäude eine nachhaltige, widerstandsfähige Fassade. Der Blick aus dem Sitzungssaal im neuen

Dachgeschoss des Altbaus hält den optischen und maßstäblichen Bezug zur Tübinger Baugeschichte wach. Qualität und Handwerklichkeit bezeugen hohe Standards der Verwaltung für das lokale Bauwesen.

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Tübingen
2017 bis 2025

Objekt

Technisches Rathaus
Brunnenstraße 3
Tübingen

Bauherrschaft

Universitätsstadt Tübingen

Architektur

a+r Architekten GmbH
Stuttgart

Landschaftsarchitektur

Glück Landschaftsarchitektur GmbH
Stuttgart

Baujahr

2018



Fotos: Marcus Ebener



Kurzbeschreibung

Das Technische Rathaus Tübingen verbindet Alt- und Neubau zu einem offenen, bürgernahen Ensemble. Herzstück ist ein lichtdurchflutetes Atrium, das die Originalfassade von 1954 sichtbar macht. Der kompakte Neubau schafft Raum für eine öffentliche Grünfläche entlang der Ammer. Die Ziegelfassade und natürliche Materialien wie Holz und Naturstein prägen die Architektur. Großzügige Fenster und offene Bürostrukturen fördern Kommunikation. Die Cafeteria in Holzbauweise mit Dachterrasse ergänzt das Raumangebot. Nachhaltigkeit zeigt sich im Erhalt des Altbaus, dem kompakten Baukörper und der hochgedämmten Lochfassade. Geothermie, Solaranlagen und Recyclingbeton reduzieren den Energiebedarf. Das Gebäude erreicht Passivhausniveau und bietet mit flexiblen Grundrissen und langlebigen Materialien eine zukunftsfähige Verwaltungsstruktur mit insgesamt 220 neuen Arbeitsplätzen.

Auszeichnung

Das zentral angeordnete Atrium bildet das Herzstück des Kinderhauses und schafft einen vielseitig nutzbaren Ort der Begegnung und Kommunikation. Eine als raumbildendes Möbel gestaltete Treppe zoniert das Atrium und verleiht ihm durch sorgfältig ausgearbeitete Details einen besonderen Charakter. Die Höhen-

staffelung der Erdgeschossenebenen reagiert auf die Topografie und fügt sich selbstverständlich in die klare Grundrissgestaltung ein. Alle Gruppenräume orientieren sich zum Atrium und bieten zugleich schöne Blickbezüge in die umgebende Landschaft, insbesondere zu den Streuobstwiesen. Die Innenräume

sind hell und klar strukturiert, die Materialwahl ist stimmig und zurückhaltend. Der umlaufende Laubengang ergänzt das Erscheinungsbild des kompakten Baukörpers und fügt sich in die Fassadengestaltung ein.

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Tübingen
2017 bis 2025

Objekt

Kinderhaus Sankt Jakobus
Achalmstraße 30
Rottenburg-Seebronn

Bauherrschaft

Katholische Kirchengemeinde
St. Jakobus
Rottenburg am Neckar

Architektur

Klinkott Architekten
Karlsruhe

Bauleitung:

ERNST² ARCHITEKTEN AG, Tübingen

Landschaftsarchitektur

Lintig und Sengewald Landschaftsarchitekten PartgmbB
Reutlingen

Baujahr

2022



Fotos: Stephan Baumann, bild_raum



Kurzbeschreibung

Der Neubau bildet einen klaren Baukörper an der südwestlichen Ecke des Grundstücks am Übergang von Ort und Streuobstwiesen. Der kompakte Baukörper reagiert mit versetzten Ebenen im Erdgeschoss auf die Topographie. Die Gebäudezugänge sind windmühlenartig angeordnet. Mit Luftraum zum um-

laufenden Spielflur im Obergeschoss verbindet die zentrale Halle die unterschiedlichen Funktionsbereiche. Die hybride Tragkonstruktion kombiniert Holztafelbau, Stahlbeton und sichtbare Holzdachkonstruktionen. Außen prägt die vertikale Holzschalung aus vorvergrauter Weißtanne das Erscheinungsbild, im Bereich der Laubgänge als Brettschalung.

Sonnenschutz und Umwehungen sind zurückhaltend integriert. Innen dominieren Sichtbeton und Holzoberflächen im Ausbau und bei der Raummöblierung.

Auszeichnung

Der wohlproportionierte Neubau eines Mehrfamilienhauses als selbstbewusster Solitär in der Straßenreihung besticht durch eine klare kubische und zurückhaltende Formensprache. Das zurückspringende Erdgeschoss lässt einen geschützten Eingangsbereich zu, an dem sich konsequent die vertikale

Erschließung fortsetzt. Durch die transparente Straßenfassade im Erdgeschoss entsteht eine große Leichtigkeit, welche die sauber ausgebildeten Sichtbetonflächen der oberen zwei Geschosse voll zur Geltung kommen lässt. Das Gebäude besticht durch Wertigkeit buchstäblich auf allen Ebenen. Funktionalität, Verarbeitung, Ma-

terial und Ästhetik vereinen sich zu einem anspruchsvollen Ganzen. Mit der beruhigenden Klarheit, die sich auch im Grundriss der Wohnungen und in den vielfältigen, exakt ausgeführten Details konsequent fortsetzt, bereichert der Baukörper wohltuend und beispielhaft zugleich den umgebenden Stadtraum.

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Tübingen
2017 bis 2025

Objekt

W100. mit flexibler Wohnstruktur
Wilhelmstraße 100
Tübingen

Bauherrschaft

Heike und Ulrich Bartz-Schmidt
Tübingen

Architektur

Schwille Architektenpartnerschaft mbB
Dipl.-Ing. Thomas Hartmetz
Reutlingen

Baujahr

2019



Fotos: Dirk Wilhelmy



Kurzbeschreibung

Die drei großzügigen Wohnungen öffnen sich konsequent zur ruhigen Gartenseite mit Blick auf den Tübinger Österberg. Flexible Grundrisse ermöglichen unterschiedliche Wohnformen – vom generationenübergreifenden Familienwohnen bis zur urbanen Wohngemeinschaft. Das Erdgeschoss ist vollständig bar-

rierefrei konzipiert. Das Gebäude wird nach einem Lowtech-Prinzip betrieben: Die thermische Hülle ist innenseitig mit Foamglas gedämmt. Die Beheizung erfolgt über eine Luft-Wasser-Wärmepumpe, unterstützt durch eine Photovoltaikanlage auf dem Dach. Flächige Niedertemperaturheizungen im Boden erwärmen die Innenräume. Materialität und

Atmosphäre folgen einem ehrlichen Gestaltungsansatz: Sichtbeton prägt innen wie außen den robusten Charakter, ergänzt durch geöltes Holzparkett, zurückhaltende Fliesen und hochwertige Holz-Alu-Fenster.

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Tübingen
2017 bis 2025

Objekt

Zentrum für Islamische
Theologie (ZiTh)
Liebermeisterstraße 18
Tübingen

Bauherrschaft

Land Baden-Württemberg,
vertreten durch Vermögen und Bau
Baden-Württemberg, Amt Tübingen

Architektur

Staab Architekten GmbH
Berlin

Objektüberwachung:

Wenzel + Wenzel Freie Architekten
Partnerschaft mbB
Karlsruhe

Landschaftsarchitektur

Henne Korn Landschaftsarchitekten
PartGmbH (seit 2025 bhm Planungs-
gesellschaft mbH), Freiburg

Bauleitung:

Kienleplan GmbH, Filderstadt

Kunst am Bau

STUDIO GRÜNDER KIRFEL
Bedheim

Baujahr

2024

Auszeichnung

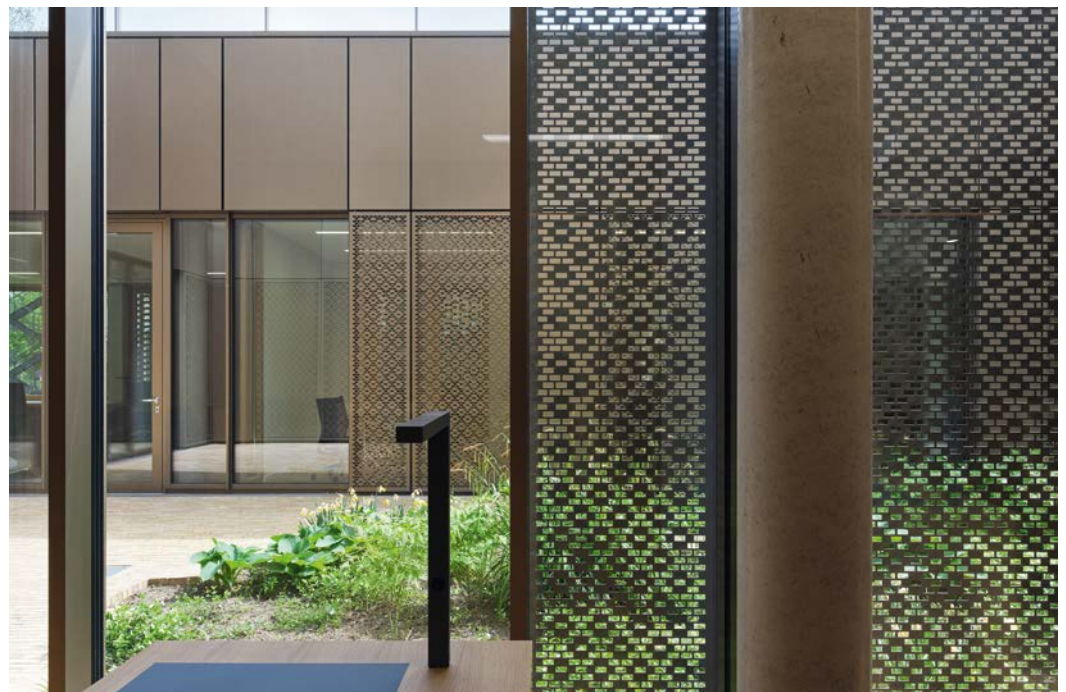
In die heterogene Campus-Umgebung mit Gebäuden verschiedener Stile und Epochen setzt die schlichte Formensprache des Zentrums für Islamische Theologie einen wohlthuenden Ruhepol. Die Staffelung der drei verbundenen Gebäudeteile nimmt zugleich die Hanglage auf und moderiert das Volumen. Die Ver-

kleidung mit hellen, flachen Ziegeln schafft eine warme, haptisch anmutende Fassade. Bänder aus Lochziegeln, im Innenhof auch durchbrochene Schattengitter aus Metall, erinnern an die ornamentierten Gitterschranken in der traditionellen islamischen Architektur – ein dezenter Hinweis auf den Zweck des

Gebäudes. Im ansonsten neutralen, hochwertig ausgestatteten Innern erzeugen sie ein apartes Lichtspiel. Der Außenraum mit Sitzmauer und Terrasse lädt geradezu zum Aufenthalt und zur Begegnung ein.



Fotos: Marcus Ebener



Kurzbeschreibung

Der Neubau neben dem Theologikum bildet den Auftakt eines deutschlandweit einzigartigen religionsübergreifenden Campus für Theologie. Die Gliederung in Sockel und zwei winkelförmige Volumen reagiert auf das Gelände und schafft klare Adressen. Die Bauweise kombiniert Ort beton mit langlebiger

Klinkerfassade, massive Wände in Seminarbereichen und flexible Trennwände in Büros. Materialien wie Ziegel, Metall und Holz erzeugen eine ruhige, lichtdurchflutete Studienatmosphäre. Das Energiekonzept basiert auf Passivhaus-Standards, Fernwärme, PV-Anlage und Wärmerückgewinnung. Verdunstungskühlung und Nachtlüftung sorgen

für angenehmes Raumklima. Der Massivbau wirkt temperaturdämpfend, Lochziegel dienen als Sonnenschutz. Parkartige Freianlagen mit neuen Bäumen und Zisterne zur Regenwasserrückhaltung ergänzen die Klimaanpassungsmaßnahmen. Barrierefreiheit ist durch schwellenlose Zugänge, Aufzug und taktile Leitsysteme gewährleistet.

Auszeichnung

Mit 160 neu gepflanzten Bäumen bietet der Technologiepark ein starkes Zeichen und einen guttunenden Ausgleich zur dicht bebauten Umgebung. Erwähnenswert neben der hohen Baumzahl ist die vielfältige Artzusammensetzung, die einen wichtigen Beitrag zur notwendigen Vielfalt für klimaangepasste Freiräume

im urbanen Umfeld leistet. Bäume und Baumhaine werden durch abwechslungsreiche Staudenpflanzungen ergänzt. Sie lockern die Gestaltung auf und erhöhen zudem die Biodiversität. An den Rändern des Gebietes werden die Grünflächen extensiver und natürlicher, sodass ein guter Landschaftsbezug herge-

stellt wird. Durch die mannigfachen Nutzungsmöglichkeiten beispielsweise zum Sitzen, Spielen, sich mit Wasser abkühlen, auf Rasen liegen oder sich an Plätzen treffen, werden alle angesprochen. Der Park wertet das gesamte Gebiet auf und ist ein gelungener Beitrag zur grünen Stadt.

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Tübingen
2017 bis 2025

Objekt

Wissenschafts- und Technologiepark
Paul-Ehrlich-Straße /
Maria-von-Linden Straße
Tübingen

Bauherrschaft

Universitätsstadt Tübingen
Technisches Rathaus

Landschaftsarchitektur

freiraumconcept sinz-beerstecher+
böpple Landschaftsarchitekten
PartGmbH
Rottenburg am Neckar

Projektleitung:

Annette Sinz-Beerstecher
Nicole Weiß
Jana Fuchs-Engelmann

Baujahr

2022/2024



Fotos: Annette Sinz-Beerstecher



Kurzbeschreibung

Einst war es das Areal der Bundesforschungsanstalt für Viruskrankheiten der Tiere, heute ist es Wissenschafts- und Technologiepark. Das Freiraumkonzept zielt auf einen lebendigen, klimaangepassten Innovationsstandort mit hoher Aufenthaltsqualität für rund 4.000 Nutzerinnen und Nutzer. Der Boulevard mit „grünem Wohnzimmer“, Fontänenfeld und Baumdach bildet die zentrale Achse. Großzügige Rasenflächen, Sitzbereiche und ein Spielplatz sowie die Sternwartegastronomie mit aufgewertetem Biergarten fördern Begegnung und Erholung. Der landschaftlich geprägte Grünzug Albterrasse integriert die Regenrückhaltung und öffnet den Blick zur Alb. 160 klimaresistente Bäume, wasserdurchlässige Beläge und extensive Wiesenflächen stärken Biodiversität und Mikroklima. Materialien mit hohem Recyclinganteil und CO₂-neutraler Produktion unterstreichen den nachhaltigen Anspruch. Neue Wege vernetzen das Quartier mit der Stadt und schaffen Mehrwert für die Stadtgesellschaft.

Auszeichnung

Die weiße Rasterstruktur der Fensterrahmen, die von Stockwerk zu Stockwerk versetzt angeordnet wurden, bildet den signifikanten und unverwechselbaren Charakterzug dieses quaderförmigen Baus. Sein lichter Innenhof wird durch die hellen und klaren Materialien im Innern fortgeführt. Die so entste-

hende angenehme, gleichzeitig aber auch diskrete Gestaltung erzeugt für Mitarbeitende wie für Patienten eine wohltuende Atmosphäre – für die der begrünte Dachpark mit seiner Aufenthaltsqualität ein Übriges beisteuert.

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Tübingen
2017 bis 2025

Objekt

Erweiterungsbau für Forschung,
Praxen und Labore der Humangenetik
Paul-Ehrlich-Straße 23
Tübingen

Bauherrschaft

CeGaT GmbH
Tübingen

Architektur

Dannien Roller Architekten +
Partner PartG mbB
Tübingen

Projektleitung:

Maren Dannien, Matthias Roller,
Simon Kirsch, Claudia Hegelau,
Joachim Wagner

Landschaftsarchitektur

Dagmar Hedder
Landschaftsarchitektur
Tübingen

Baujahr

2024



Fotos: Dietmar Strauß



Kurzbeschreibung

Der L-förmige Neubau ergänzt den bestehenden Baukomplex und schafft mit ihm einen klaren städtischen Baustein um einen neuen Innenhof. Der dreigeschossige Anbau ermöglicht einen Ringschluss für Praxen, Labore und Büros. Die Räume sind hell, offen und zurückhaltend gestaltet, warme Materi-

alien und Farben fördern eine patientenfreundliche Atmosphäre. Rote Gemeinschaftszonen und ein verbindendes Treppenhaus mit rotem Geländer strukturieren das Gebäude. Die Fassade aus Holzmodulen auf einem kernaktivierten Stahlbetonskelettbau symbolisiert die Sequenzierung – das zentrale Tätigkeitsfeld des Unternehmens. Die rhythmisch

gegliederte Fassade erinnert an die Doppelhelix und schafft Identität für den neuen Forschungsstandort Cybervalley. Die Bauweise und Materialwahl vereinen Hochtechnologie mit Aufenthaltsqualität und ermöglichen langfristige Nutzung bei hoher Beanspruchung.

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Tübingen
2017 bis 2025

Objekt

Umbau und Ergänzung Mensa
Wilhelmstraße 13-15
Tübingen

Bauherrschaft

Land Baden-Württemberg,
vertreten durch Vermögen und Bau
Baden-Württemberg, Amt Tübingen

Architektur

arabzadeh.scheider.wirth freie
architekten bda partnerschaft mbh
Nürtingen

Bauleitung:

Guggenberger + Ott Architekten GmbH
Leinfelden-Echterdingen

Szenografie/Innenraumgestaltung:
polyform, planen und gestalten
Berlin

Bestand:

Paul Baumgarten, Architekt (1900-
1984)

Kunst am Bau: Dagmar Schöning

Landschaftsarchitektur

Freiraumplanung Sigmund
Landschaftsarchitekten GmbH
Grafenberg

Baujahr

1966 | 2024

Auszeichnung

Es darf als Glückfall bezeichnet werden, dass die von Paul Baumgarten 1966 im lichtdurchfluteten spätmoderne Baustil errichtete und grundlegend restaurierte Mensa erhalten blieb. Sie erinnert etwa an Eiermanns gläserne Pavillonkomposition der Weltausstellung 1958 in Brüssel. Das zur Rückseite der Mensa ange-

fügte Versorgungsgebäude steht mit seiner hellen Klinkerfassade im zeitgemäßen, aber zurückhaltenden Kontrast zum gläsernen Schrein der Speisesäle. Im Zentrum bleibt die Mensa selbstverständlich und mit einladendem Interieur als Vermittlerin zwischen den benachbarten, massiven Bauten und der filigranen

gläsernen Struktur des zeitgleichen modernen Anbaus der Universitätsbibliothek.



Fotos: Gerd Jütten / LOOK! Fotodesign



Kurzbeschreibung

Die denkmalgeschützte Mensa Wilhelmstraße wurde umfassend saniert und durch ein neues Versorgungsgebäude ergänzt. Sie bietet nun 900 Sitzplätze und gibt täglich rund 4.000 Essen aus. Die schwebenden Speisesäle und der Büropavillon wurden denkmalgerecht instandgesetzt, typische Materialien

der 1960er-Jahre wie Sichtbeton und Parkett erhalten. Im Erdgeschoss entstanden eine Cafeteria und studentische Arbeitsplätze. Im Untergeschoss befinden sich Lagerflächen und Arbeitsräume für das Museum der Universität Tübingen (MUT). Zudem wurden Freianlagen neugestaltet und -geordnet. Fernwärme, Photovoltaik, Regen-

wassernutzung und Kühlung durch Verdunstungskälte sorgen für einen klimafreundlichen Betrieb. Die barrierefreie Erschließung wird durch Aufzüge und angepasste Freianlagen sichergestellt. Die Sanierung bewahrt den Geist der Nachkriegsmoderne und schafft neue Räume für Lernen und Begegnung – ein zukunftsfähiger Ort im Talcampus.

Auszeichnung

Die ehemalige Scheune wurde mit hoher Sensibilität in vier Wohneinheiten umgewandelt. Überraschend zurückhaltend im Straßenraum, offenbart sich die Wohnnutzung erst beim Näherkommen; ohne Hintergrundwissen bleiben die Obergeschosswohnungen im Verborgenen. Die Gestaltung der Vorzone als

halböffentlicher Raum mit einer biodiversitätsfördernden Bepflanzung stärkt den Dialog mit Außenraum und Nachbarschaft. Die Erdgeschoss-Maisonetten werden jeweils durch ein zentrales Treppemöbel zониert und funktional organisiert: Es verbindet die Ebenen, trennt Koch- und Wohnbereich, schafft

Stauraum, reduziert Verkehrswege und wird zum Mittelpunkt. Die Wiederverwendung vorhandener Baumaterialien verleiht dem Projekt eine authentische Atmosphäre und steht beispielhaft für ressourcenschonendes Bauen im Bestand.

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Tübingen
2017 bis 2025

Objekt

DOPPELSCHEUNE –
Umbau zum Wohngebäude
Sieben-Höfe-Straße 141
Tübingen

Bauherrschaft

Baugemeinschaft
Sieben-Höfe-Straße 141-143
Tübingen

Architektur

KO/OK Architektur BDA
Keinath Onneken
Partnerschaft von Architekten mbB
Tübingen/Leipzig

Projektleitung:

Jan Keinath, Architekt BDA

Energieberatung Denkmal:

Verena Klar, Freie Architektin
Mähringen

Landschaftsarchitektur:

Dreigrün Gross + Partner
Landschaftsarchitekten mbB
Reutlingen

Baujahr

1806 | 2024



Fotos: Sebastian Schels



Kurzbeschreibung

In Tübingen-Derendingen wurde eine Doppelscheune von 1806 denkmalgerecht zu einem Mehrfamilienhaus mit vier Wohneinheiten umgebaut. Die historische Hülle blieb weitgehend erhalten, großflächige Verglasungen wurden zurückhaltend in die Scheunentore integriert. Im Inneren entstanden durch minimale Eingriffe großzügige Wohnräume mit Emporen, Einbauten und zentralen Holztreppe. Das energetische Konzept setzt auf diffusionsoffenes, technikreduziertes Bauen mit Kalk, Lehm und Holz. Die Gebäudehülle wurde mit Hanf-Kalkputz und Kalk-Dämmputz ertüchtigt, historische Baustoffe, unter anderem Hölzer einer ehemaligen Wagnerei, wiederverwendet. Eine Luftwärmepumpe außerhalb des Denkmals versorgt ein Flächenheizsystem. Das Projekt zeigt, wie Substanzerhalt, einfache Technik und Kreislaufgerechtigkeit nachhaltiges Bauen im Bestand ermöglichen.

Auszeichnung

Beispielhaft ist, wie hier das Thema historische Dorfmitte durch einen Neubau und Stärkung der vorhandenen Struktur gelebt wird. Alle Bauvolumina gruppieren sich stimmig zu den dominierenden großen Bestandsbäumen und Nachbargebäuden und bilden im Verbund einen einladenden, hitzeresilienten

Ort zum Verweilen mit angenehmer hoher Aufenthaltsqualität. Die logisch verzahnten Multifunktionen des Gebäudes mit Grundschule, Tagesbetreuung und Mehrzweckraum sind mit ihren zahlreichen Innen-Außenbezügen stets hervorragend nutzbar, gleichzeitig gut erreichbar und tragen erheblich zur neuen

Identität des Ortes bei. Ein Dachgarten als grünes Klassenzimmer im Obergeschoss und die vielfältig nutzbaren Freiflächen im Außenbereich für Dorffeste und Vereine runden diese beispielhafte Ensemblebildung überzeugend ab, die den Bedürfnissen der starken Dorfmitte voll gerecht wird.

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Tübingen
2017 bis 2025

Objekt

Grundschule und Dorfmitte |
Hailfingen
Hadolfinger Straße 24
Rottenburg am Neckar

Bauherrschaft

Stadt Rottenburg am Neckar

Architektur

ARGE Hippmann Architekten BDA +
Rempfer Architekten
Stuttgart

Landschaftsarchitektur

Heiko Brucker
Freier Landschaftsarchitekt
Reutlingen

Baujahr

2021



Fotos: Brigida González



Kurzbeschreibung

Das neue Ensemble der Sophie-Scholl-Grundschule im Hailfinger Ortskern orientiert sich am städtebaulichen Prinzip des „Haufendorfs“. Die Anordnung der Gebäude schafft differenzierte Außenräume. Ein identitätsstiftender Dorfplatz verbindet im Westen Kirche, Rathaus und Zehentscheuer. Im östlichen Bereich entstanden funktionale Flächen für Parkplätze und eine Bushaltestelle. Im Zentrum liegt ein großzügiges Foyer, das sich zum Dorfplatz und zur Kirche öffnet und als Erschließungsraum sowie erweiterter Lernbereich dient. Die Klassenzimmer sind nach Süden ausgerichtet, während im östlichen Teil Räume für Ganztagsbetreuung und Verwaltung untergebracht sind. Eine Dachterrasse über dem Foyer rundet als „grünes Klassenzimmer“ das pädagogische Konzept ab. Der dritte Baukörper beherbergt einen Mehrzweckraum, der flexibel zwischen Schule und Rathaus vermittelt und für schulische wie öffentliche Veranstaltungen nutzbar ist. Innen kontrastiert Sichtbeton mit einem farbigem Kautschukboden.

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Tübingen
2017 bis 2025

Objekt

Haus am Park – Wohnen für alle
Werkstraße 6
Tübingen

Bauherrschaft

Private Bauherrengemeinschaft
Wolle+, Tübingen
c/o Dr. Gerd Kuhn, Universität
Stuttgart, Fachgebiet für
Architektur- und Wohnsoziologie

Architektur

Yonder und SOMAA
Stuttgart

Projektleitung:

Prof. Tobias Bochmann (ehemals
SOMAA) und Prof. Katja Knaus
(Yonder)

Landschaftsarchitektur

freiraumconcept sinz-beerstecher+
böpple Landschaftsarchitekten
PartGmbH
Rottenburg am Neckar

Baujahr

2020

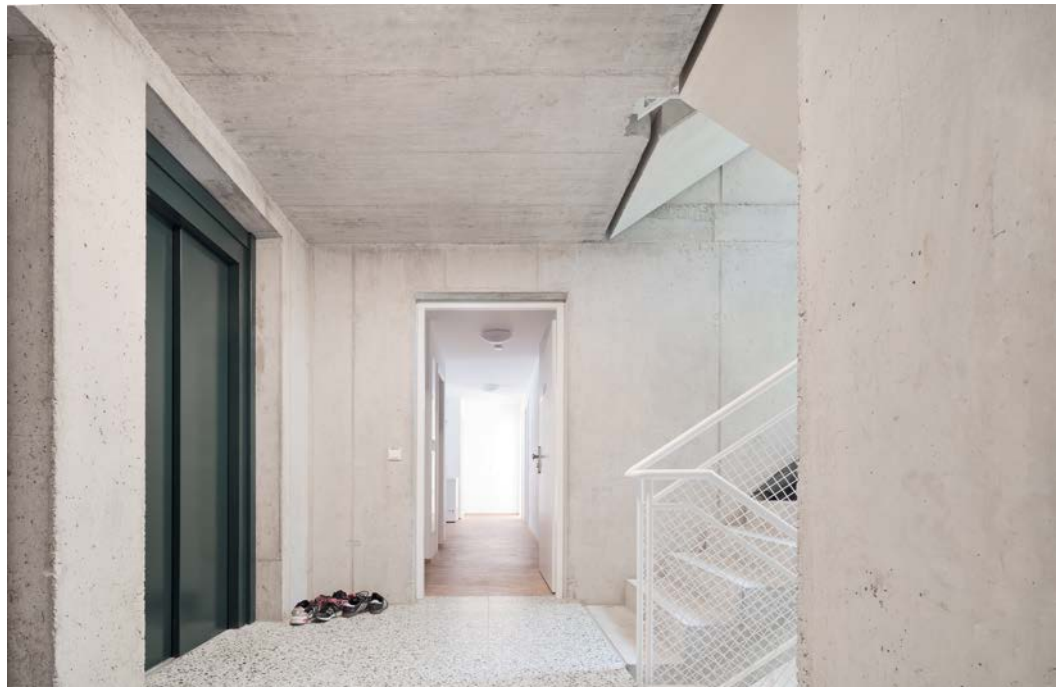
Auszeichnung

Privates gesellschaftspolitisches Engagement wird an zentraler Lage in Tübingen am Neckar in einem vorbildlichen Prozess in eine räumliche Form gebracht, indem ein Dutzend Menschen aus der Stadtgesellschaft in pragmatisch-robuster Bauweise ein Haus auf einer Brache bauen, das nun geflüchteten Menschen, Leuten

in anderen prekären Lebenssituationen und Studierenden ein neues, manchmal nur vorübergehendes Zuhause zur Verfügung stellt. Das Projekt reflektiert die Notwendigkeit, dass Private Aufgaben übernehmen, die klassischerweise von Politik und Verwaltung geleistet werden, in einem nachahmenswerten Zusammenspiel aus geteilter Verantwortung.



Fotos: Brigida González



Kurzbeschreibung

In Tübingen am Neckar erprobt die Baugruppe Wolle+ neue Wohnkonzepte für Menschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Hintergründe. Entwickelt mit Dr. Gerd Kuhn reagiert das Projekt auf die Bedürfnisse Geflüchteter und verfolgt langfristig das Konzept „Wohnen für Alle“. Die Anlage besteht

aus dem Haus am Park mit zwölf Wohneinheiten und dem Kubus mit Nachbarschaftszentrum und Cluster-WG für Alleinerziehende (Architektur: Simon Maier, Tübingen). Unterschiedliche Wohnformen, von Penthouse bis Mikroapartments, ermöglichen soziale Durchmischung. Die robuste Architektur erlaubt flexible Grundrisse. Die Fassade

aus Beton-Halbfertigteilen zeigt rhythmische Gliederung. Reduzierte Materialien schaffen trotz engem Budget räumliche Qualität. Großzügige Öffnungen und Balkone bieten Licht und Ausblick. Ein egalitäres Gestaltungskonzept fördert echtes Miteinander.

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Tübingen
2017 bis 2025

Objekt

Das Mühlegärtle – Erlebbarkeit der
Steinlach
Bädergasse (Zufahrt Sulzgasse)
Mössingen

Bauherrschaft

Stadt Mössingen
Fachbereich 3
Bauen und Liegenschaften

Projektleitung:
Marietta Rienhardt, Markus Lutz

Landschaftsarchitektur

koeber Landschaftsarchitektur GmbH
Stuttgart

Projektleitung:
Max Alber

Baujahr

2024

Auszeichnung

Die Neugestaltung fügt sich harmo-
nisch in den vorhandenen Park und
das Stadtgefüge ein. Die Steinlach
wird behutsam inszeniert und zu-
gänglich gemacht. Erwähnenswert
ist die gelungene gestalterische Ab-
stufung der Nutzungsmöglichkeiten
vom Rand des Parks in Richtung
Gewässer. Der Erhalt der vielen Be-

standsbäume ist im Hinblick des Kli-
mawandels lobenswert, sodass der
Park gerade an heißen Tagen zum
idealen Rückzugsort wird. Die punk-
tuellen Aufwertungen sind sehr gut
ausgewählt und stärken den Park.
Die ergänzten und klimaresilienten
Staudenflächen bringen erholsame
Farbtupfer und leisten einen Bei-
trag zur Erhöhung der Biodiversität.

Durch die neuen Wege, Sichtbezie-
hungen, Entrees, angemessene Ge-
staltungselemente, Spielbereiche,
den Steg, die Bachzugänge, das
bestehende und neue Grün sowie
die Verwendung bestehender Ma-
terialien und Beläge erhält die Stadt
Mössingen eine hochwertige und
nachhaltige Grünanlage.



Fotos: Hannah Bichay



Kurzbeschreibung

Das Mühlegärtle in Mössingen wurde als Modellprojekt für nachhaltige Freiraumgestaltung saniert und instandgesetzt. Bestehende Asphaltflächen wurden teils recycelt, Natursteinpflaster wiederverwendet. Ergänzend kamen regionale Materialien wie Sandstein, Muschelkalk und Schweizer Lärche zum Einsatz.

Ein schwellenloser Rundweg, barrierefreie Spielangebote und angepasste Wege verbessern die Zugänglichkeit. Die Gestaltung fördert Biodiversität und Klimaanpassung: klimaresistente Stauden, Wildobst und eine Röhrichtinsel verbessern Mikroklima und Wasserqualität. Regenrückhalt, Hochwasserschutz und wasserdurchlässige Beläge ergän-

zen das Konzept. Das Projekt wurde mit Bundesmitteln aus dem Programm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ gefördert und zeigt, wie ökologische, soziale und gestalterische Ziele im öffentlichen Raum vereint werden können.

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Tübingen
2017 bis 2025

Objekt

Denkmalpflegerische Sanierung
und Umbau Amts-, Nachlass- und
Betreuungsgericht
Schellingstraße 9-11
Tübingen

Bauherrschaft

Land Baden-Württemberg,
vertreten durch Vermögen und Bau
Baden-Württemberg, Amt Tübingen

Architektur

Dannien Roller Architekten +
Partner Part GmbH
Tübingen

Projektleitung:

Maren Dannien, Matthias Roller,
Simon Kirsch

Baujahr

1907 | 2021

Auszeichnung

Die Innenraumgestaltung überzeugt durch Klarheit und Zurückhaltung – eine angemessene Antwort auf die emotionale Dichte der Nutzung als Gericht. Der öffentliche Bereich im Erdgeschoss wirkt ruhig, ohne kühl zu sein, was durch helle Eichenholzmöbel, die eine warme Atmosphäre schaffen, unterstützt wird. Die

Grundrisse sind klar strukturiert, die Materialien gezielt reduziert. Gestalterisch gelungen ist die Reminiszanz an die frühere Nutzung: Neu eingezogene Stahlbetondecken orientieren sich an der Plattenbalkendecke der ehemaligen Fahrzeughalle und sind im Eingangsbereich sowie in den Gerichtssälen sichtbar.



Fotos: Dietmar Strauß



Kurzbeschreibung

Die ehemalige Militärarchitektur der denkmalgeschützten Thiepvalkaserne wurde funktional und gestalterisch zum Amtsgericht Tübingen transformiert, ohne ihre Geschichte zu verleugnen. Historische Torbögen und geöffnete Garagentore schaffen Transparenz und Licht. Ein zurückhaltender Windfang aus Holz und

Glas führt in ein großzügiges Foyer, das Würde und Offenheit vermittelt. Sichtbare Stahlbetondecken, rau verputzte Wände in Hellgrau und geschliffener Estrich kontrastieren mit hellem Eichenholz. Asymmetrische Betonstützen zitieren die frühere Nutzung. Die internen Arbeitsräume für Richter und Mitarbeitende sowie die Registraturen sind in den zwei Obergeschossen und

dem Dachgeschoss untergebracht und mit klaren Formen und reduzierten Materialien gestaltet. Großzügige Fenster in gerundeten Laibungen sorgen für Licht, zentrale Begegnungsiseln fördern den Austausch. Der Umbau verbindet Geschichte, Funktion und Atmosphäre.

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Tübingen
2017 bis 2025

Objekt

Hospiz Tübingen
Merrit & Peter Renz Haus
Im Rotbad 46
Tübingen

Bauherrschaft

Deutsches Institut für ärztliche
Mission e.V.
Tübingen

Architektur

arabzadeh.schneider.wirth freie
architekten partnerschaft mbh
Nürtingen

Generalunternehmer:
Georg Reisch GmbH & Co. KG
Bad Saulgau

Landschaftsarchitektur

Rendler Freiraum
Kirchheim unter Teck

Baujahr

2021

Auszeichnung

Diesen Neubau trotz der belastenden Thematik als gelungen und beispielhaft zu bezeichnen fällt leicht, da er mit seiner zurückhaltenden Architektur wie selbstverständlich auf den Ort und den menschlichen Bedürfnissen seiner besonderen Nutzung überzeugend gerecht wird. Der einfache, barrierefreie Grund-

riss mit seinen kurzen Wegen ist stets gut erlebbar und die gesamte Erschließung, die Volumen und die Raumverteilung logisch durchdacht. Das Gebäude greift dabei vorteilhaft die leichte Hanglage auf und lässt stets eine wohltuende, beruhigende Aussicht auf den umgebenden Park mit seinem großen Baumbestand zu. Eine Besonderheit stellt die vor-

gestellte, lichte Holzkonstruktion dar: Wie ein Mantel schmiegt sich diese organisch geformt, gleichwohl schützend vor ungewollten Blicken und direkter Sonne, zum Wohle seiner Bewohner um das gesamte Gebäude. Eine beispielhafte Architektur im Dienst des Menschen, die durch Respekt, Zurückhaltung und ästhetische Klarheit besticht.



Fotos: arabzadeh.schneider.wirth architekten



Kurzbeschreibung

Das Gebäude bietet im Erdgeschoss acht Gästezimmer mit eigener Terrasse und Blick zum Park, einen wohnlichen Gemeinschaftsbereich und einen „Raum der Stille“. Im Obergeschoss liegt eine offene Bürofläche, im Hanggeschoss eine Kinderhospizwohnung sowie Mikroapartments für Angehörige. Natürliche Materi-

alien, dezente Farben und tageslichtorientierte Beleuchtung prägen das Innenraumkonzept. Barrierefreiheit, Pflegebäder und Technik wurden gestalterisch integriert. Der Holz-Hybridbau mit Stahlbetonskelett und vorgefertigten Holzständerelementen ermöglicht hohe Vorfertigung bei geringer Schnittstellenkomplexität. Das Energiekonzept nutzt

Betonkernaktivierung, Nachtauskühlung, Verschattung und Begrünung zur Klimaanpassung. Nachhaltige Materialien und energieeffiziente Bauweise erfüllen ökologische und ökonomische Anforderungen.

Auszeichnung

Der Bau besticht durch seine dezidiert klare wie elegante Ästhetik. Gleichzeitig schließt und fokussiert er die Perspektive von Norden zur Tübinger Sternwarte auf der östlichen Platzseite. Ökologische Aspekte wie recycelte Baustoffe oder die Entwässerung in die umliegenden Grünflächen entsprechen

zeitgemäßen Erfordernissen. Zwei als Treppenhäuser dienende Turmkonstruktionen puffern den Bau von seinem größeren Nachbarn ab und schaffen gleichzeitig eine ruhige, grüne Oase als Innenhof.

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Tübingen
2017 bis 2025

Objekt

Biotechnologiezentrum – Erweiterung
Paul-Ehrlich-Straße 19
Tübingen

Bauherrschaft

Karl Schlecht Stiftung (KSG)
Aichtal

Architektur

RIEHLE KOETH GmbH+Co. KG
Stuttgart

Fassade:
Werner Sobek AG, Stuttgart

Projektsteuerung:
Klotz und Partner GmbH, Stuttgart

Landschaftsarchitektur

freiraumconcept sinz-beerstecher+
böpple Landschaftsarchitekten
PartGmbH
Rottenburg am Neckar

Baujahr

2024



Fotos: Brígida González



Kurzbeschreibung

Der Erweiterungsbau des Biotechnologiezentrums im Wissenschafts- und Technologiepark ergänzt das bestehende Forschungsgebäude um Büro-, Foyer- und Konferenzflächen für das Unternehmen Immatrics. Der schlanke Gebäuderiegel mit runden Infrastrukturkernen schafft funktionale Verbindungen und ei-

nen geschützten Hof zum Bestand. Die runde Form nimmt Bezug zur benachbarten Sternwarte, das überhöhte Foyer mit Café-Bar markiert eine neue Adresse am Platz. Die Außenanlagen fügen sich mit durchgängigen Materialien und Aufenthaltsangeboten in den Campus ein. Recycelte Baustoffe mit CO₂-reduzierter Herstellung und wasser-

durchlässige Oberflächen fördern die Nachhaltigkeit. Ein begrünter Innenhof mit neuen Bäumen verbessert das Mikroklima und wertet die Altbaufassade auf. Blickbeziehungen zwischen Innen- und Außenraum stärken Austausch und Aufenthaltsqualität – ein zukunftsorientierter Ort für Forschung und Begegnung.

Auszeichnung

Um Ressourcen schonende Baukultur, gute Funktionalität und Ästhetik mit zukünftig immer notwendig werdenden klimaangepassten Nutzungen zu vereinen, braucht es manchmal nicht viel. Es ist beispielhaft gelungen, das Konzept eines dauerhaft geschützten Ortes für die Bedürfnisse einer fast ganzjährigen

Sportnutzung im Außenbereich mit einfachen architektonischen Mitteln und mit bewusst geringem Technikaufwand überzeugend und kostenbewusst umzusetzen. Die Halle besticht durch ihr effizient einfaches Holztragwerk, den funktionalen Witterungsschutz und die angemessene, offene Fassadengestaltung bei

gleichzeitig verblüffend guter Klimatisierung. Dabei überzeugen die stets uneingeschränkt möglichen Blickbezüge von innen nach außen zur Umgebung. Hohe Energieeffizienz gepaart mit qualitativ gut ausgeführten Details zeichnen die besondere Beispielhaftigkeit dieses Gebäudes zusätzlich aus.

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Tübingen
2017 bis 2025

Objekt

Freilufthalle Holderfeld
Waldhäuser Straße
Tübingen

Bauherrschaft

Universitätsstadt Tübingen
Fachbereich Hochbau und
Gebäudemanagement

Architektur

Universitätsstadt Tübingen
Fachbereich Hochbau und
Gebäudemanagement
Rolf Bickelmann

Projektleitung:
Philipp Hinger

Baujahr

2024



Fotos: Frank Raschhofer Energiebude (oben) | Gurdrun de Maddalena (unten)



Kurzbeschreibung

Die Freilufthalle auf dem Gelände „Holderfeld“ ergänzt die bestehende Sportinfrastruktur im Stadtteil Nord. Die Holzkonstruktion mit Satteldach aus Stahltrapezblech und Antikondensvlies erreicht eine Höhe von 5,5 m am Spielfeldrand und 8,5 m unter dem First. Eine mikroperforierte Textilmembran sorgt für na-

türliche Belüftung und Witterungsschutz. Die zertifizierte Prallwand, speziell für diesen Anwendungsfall im Außenbereich entwickelt, reduziert Abstandsflächen. Der elastische Bodenbelag ist außenklimataglich. Das Dach trägt eine PV-Anlage mit über 230 kWp, betrieben von den Stadtwerken Tübingen – sie erzeugt mehr Strom als für den Hallenbe-

trieb nötig. Holz als CO₂-Speicher und LED-Beleuchtung unterstreichen den nachhaltigen Ansatz. Die Halle (22 × 44 m) bietet Flächen für Handball, Basketball, Volleyball und Badminton. Ein Nebengebäude mit einer Umkleidekabine, barrierefreiem WC, Lager für Sportgeräte und Putzraum ergänzt die Anlage ressourcenschonend.

Prämierte Objekte finden Sie auch in der
App Architekturführer Baden-Württemberg sowie
der Online-Datenbank Beispielhaftes Bauen.

**Architektenkammer
Baden-Württemberg**

Danneckerstraße 54
70182 Stuttgart
www.akbw.de

Stand 10 | 2025